

Projektbericht

Rabenkind macht Schule - Schöneweider Grundschulen für Demokratie



Projektförderung:

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Träger

Das Projekt entstand unter der Trägerschaft des Rabenhaus e.V., dem Nachbarschaftshaus in Köpenick. Das Rabenhaus e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für eine vielfältige Gesellschaft und ein friedvolles Zusammenleben engagiert.

Bildrechte

Die Bildrechte der hier genutzten Bilder liegen bei der Urheberin Cora Guddat. Diese gab ihre Genehmigung, dass die Bilder hier veröffentlicht werden. Dies beinhaltet nicht, dass sie aus dieser Broschüre kopiert und weitergegeben werden dürfen.

Hinweis

In dieser Broschüre haben wir uns entschieden, Bezeichnungen, wie Schüler_innen mit einem Unterstrich zu schreiben. Diese Variante einer gendersensiblen Schreibweise will nicht nur Frauen und Männer gleichberechtigt einbeziehen, sondern die Selbstverständlichkeit einer Zwei-Geschlechterordnung als Norm in Frage stellen und Personen, wie z. B. Intersexuelle und Trans*personen, einen sprachlichen Raum geben.

Impressum

Rabenhaus e.V.

Das Nachbarschaftshaus in Köpenick,
Puchanstraße 9, 12555 Berlin E-Mail:

info@rabehaus.de

Homepage: www.rabehaus.de

Rabenkind:

Cora Guddat, Eva Heinlein,

Lotta Schwedler, Anka Hellauer

E-Mail: rabekind-berlin@gmail.com

Layout: Anka Hellauer

Berlin, Dezember 2015

Einleitung

Die folgende Dokumentation beschreibt das Projekt „Rabenkind macht Schule – Schöneweider Grundschulen für Demokratie“, das von den Partnerschaften für Demokratie Schöneweide aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit 6705 € finanziert wurde. Über neunzig Prozent waren Honorarkosten. Der Projektzeitraum erstreckte sich von Oktober bis Dezember 2015. Durchgeführt wurde es von Rabenkind unter der Leitung des Rabenhaus e. V. – Das Nachbarschaftshaus in Köpenick.

Das Projekt fand an der Grundschule an der alten Feuerwache und der Grundschule an der Wuhlheide statt. Insgesamt beteiligten sich fünf Schulklassen der Stufen drei bis sechs. Vier Klassen arbeiteten zu dem Thema „Gegen Vorurteile – für Respekt!“. Eine sechste Klasse wählte das Thema NS-Zwangsarbeit. So konnten 128 Kinder und neun Pädagog_innen erreicht werden.

Gerade in einem Stadtteil wie Schöneweide, in dem ein hoher Anteil rechter Wähler_innen zu finden ist, begegnet schon Grundschulkindern in ihrem Alltag Rassismus und national-sozialistisches Gedankengut. Aus diesem Grund haben die hier vorgestellten Workshops eine besondere Brisanz. Sie sollen gezielt die Klassengemeinschaften stärken, Kinder für menschenfeindliche Äußerungen sensibilisieren und ihnen Handlungsstrategien für ihren Alltag bieten.

Aus vorherigen Projekten bestanden schon einige Kontakte zu Grundschulen in Berlin-Schöneweide sowie zu einzelnen Lehrer_innen. In der Vorbereitung kontaktierten wir gezielt die

Schulen, an denen wir schon Projekte durchführten. In der Grundschule an der alten Feuerwache stellten wir das Projekt in der Lehrerkonferenz vor. In den anderen Schulen stellten wir das Projekt mit unseren Flyern vor. In den Flyern ist ein Überblick über die möglichen Workshopthemen enthalten. Nach Interessensbekundung der Lehrer_innen trafen wir uns mit ihnen für eine gemeinsame Workshopplanung. Uns war wichtig, auf die Klassenbedürfnisse und -dynamiken eingehen zu können. Mithilfe der Pädagog_innen konnten wir anschließend Konzepte angepasst an die einzelnen Klassen entwickeln. Zum Abschluss des Projektes ließen wir die Schüler_innen Feedbackbögen ausfüllen, um auch von ihnen zu lernen, was sie gut finden und was sie anders machen würden. Mit den Lehrer_innen führten wir jeweils Auswertungsgespräche.



A photograph of a chalkboard with handwritten survey results. The board is divided into two columns: 'Ja' (Yes) and 'Nein' (No). The survey items and their corresponding counts are as follows:

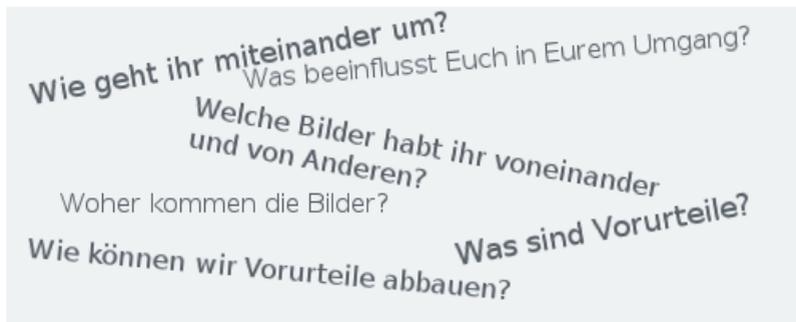
	Ja	Nein
Klassenraum	22	1
Unterricht	12	11
Schulhof	13	10
Leute auf dem Schulhof	22	1
Stimmung Klasse	0	23
Klasse aufeinander aufpassen	6	17

Foto:
Stimmungsbild
einer Klasse.

Workshop 1: Gegen Vorurteile – für Respekt

Workshopdauer
zwei bis drei Tage

Leitende Fragen



Beschreibung

In der Workshopreihe wurden Fragen nach Vorurteilen/Bildern im Kopf, eigenen Grenzen sowie Vorstellungen von Respekt und Achtsamkeit mit den teilnehmenden Kindern behandelt. Durch das Formulieren eigener Wünsche für einen gemeinsamen Umgang und das Aufzeigen eigener Grenzen konnten die Klassen ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse anderer entwickeln. Folgende Fragen waren dabei ebenfalls wichtig: Was macht es mit mir, wenn andere Vorurteile mir gegenüber haben? Wie beeinflussen Bilder von anderen mein Handeln?

Die Auseinandersetzung mit den Themen wurde durch interaktive Übungen sowie Spiele mit anschließender kurzer Auswertung und Übertragung auf den Alltag und durch Gruppendiskussionen angeregt. Für viele Kinder war das

Diskutieren in der Gruppe zu Themen, die sie betreffen, neu. Dabei war ein wichtiges Element, einen Raum des Vertrauens zu schaffen, in dem die Kinder offen reden konnten und ihre Wünsche und Sorgen von allen Beteiligten gehört und ernst genommen wurden.

Am Ende jedes Workshops entstand ein großer Respektbaum mit Blättern und Wurzeln, auf dem die Kinder ihre Vorstellungen von Respekt, Vorurteilen und Grenzen und ihre Ziele/Wünsche für die Zukunft formulierten. Dieser blieb in den Klassenräumen und kann nun nach den Workshoptagen von den Lehrer_innen und Pädagog_innen in den Unterricht eingebunden werden.

In Auswertungsgesprächen wurde gemeinsam mit den Lehrer_innen und Pädagog_innen reflektiert, welche Themen von besonderem Interesse für die Kinder waren und wie diese mit Hilfe des Respektbaums auch nach Abschluss des Projektes in den Klassen bearbeitet werden können.

Bewertung

Alle Klassen waren mit viel Begeisterung, Engagement und Energie dabei. Insgesamt war die Workshopreihe sehr erfolgreich und wurde sehr gut von den Klassen angenommen. Es gibt bereits Anfragen für Folgeworkshops von Klassenlehrer_innen, mit denen wir die Projektstage durchgeführt haben, sowie von Lehrer_innen, mit deren Klassen wir in diesem Jahr aus Zeitgründen nicht zusammenarbeiten konnten.

Da wir prozess- und gruppenorientiert arbeiten, wurden während des Workshops Übungen an die jeweiligen Dynamiken in den Schulklassen angepasst. Dieser sehr flexible Umgang mit den Konzepten und ein großes Methodenwissen erlaubte ein sehr enges Arbeiten entsprechend der Bedürfnisse der Klassen.

Besonders das offene Reden über Sorgen, Ungerechtigkeiten und Wünsche war allen Kindern sehr wichtig. Sehr großes Redebedürfnis löste die Frage danach aus, was sie an dem Umgang von Erwachsenen mit ihnen störte. „Erwachsene hören nicht zu“, „Erwachsene nehmen uns nicht ernst“, „Erwachsene trauen uns nicht genug zu“, „Ich finde es blöd, wenn Erwachsene schreien“ waren die häufigsten Kommentare. Mit sehr großer Ehrlichkeit wurde auch die Frage beantwortet, was sie an ihrem eigenen Verhalten ändern wollen, damit mehr Respekt in der Klasse herrscht.

Auch die meisten Spiele fanden großen Anklang. Besonders bei den höheren Klassenstufen war eine Übertragung auf den Alltag und eine ausführlichere Auswertung der Übungen möglich. Ein Ergebnis des Workshops war die Wiedereinführung eines Klassenrates in einer sechsten Klasse, da durch den Workshop das Bedürfnis nach mehr Raum für gemeinsame Gespräche aufkam.

Verbesserungsmöglichkeiten

In den Klassen, in denen wir mehr Zeit zur Verfügung hatten, war ein besonders intensives Arbeiten möglich. Durch mehr gemeinsame Zeit lassen sich auch besser Workshopphasen einplanen, in denen Lehrer_innen und Pädagog_innen nicht anwesend sind, was wichtig für einen offenen Prozess sein kann. Ein Raum ohne Lehrer_innen erlaubt Kindern, ihre ihnen zugeschriebenen Rollen und Schubladen zu verlassen.

Feedback der Schüler_innen

Was hast Du Neues gelernt?

- Das man respekt vor Anderen haben sollte
- das es schlecht ist wenn man andere verletzt

Was hast Du Neues gelernt?

- Respekt
- das ~~man~~ jemand von Worten auch verletzt wird

Was hast Du Neues gelernt?

-
- Das man Vorgrößen und Kleinen Respekt haben muss

Was hast Du Neues gelernt?

- das man ehrlich sein sollte
- das man vor Jedem Respekt haben sollte

Was hat Dir gut gefallen?

- die Spiele
- das wir über Probleme reden konnten

Was hat Dir gut gefallen?

- das sie jede blöde frage erklärt haben
- das sie nett waren

Was hat Dir gut gefallen?

- mir hat alles gefallen
- und am meisten die Spiele die hammitischlaufen sind

Was hat Dir gut gefallen?

Die Spiele

Das wir endlich mal sagen konnten
wie wir unsere Schule + Lehrer und Erzieher
finden

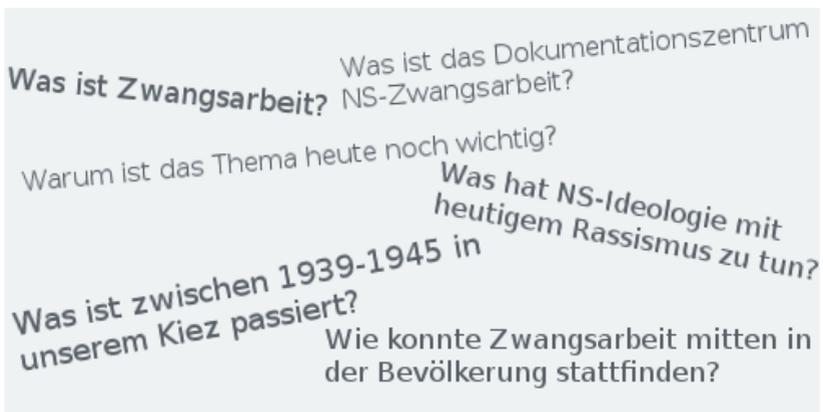


Foto: Ein schnelles Teamspiel.

Workshop 2: NS-Zwangsarbeit

Workshopdauer
drei Tage

Leitende Fragen



Beschreibung

Ziel des Projektes war es, über ein Erfahrungslernen historische und aktuelle Bezüge zum eigenen Wohnbezirk herzustellen. Die Kinder begaben sich auf Spurensuche und erforschten ihren eigenen Bezirk. Wir arbeiteten mit Biografien. Nach der Erklärung des Begriffes erarbeiteten die Schüler_innen eine eigene Kurzbiografie und beschäftigten sich danach mit der Biografie einer Zwangsarbeiterin aus Schöneweide. Dadurch wurde die Geschichte in der Jetztzeit erlebbar gemacht. Wichtig war uns immer, Rassismus nicht als etwas Vergangenes zu betrachten, sondern Kontinuitäten aufzuzeigen und aktuelle Ausprägungen von Rechtsradikalismus und Diskriminierung im Bezirk und der Stadt sichtbar zu machen.

Ausstellungsbesuch

Gemeinsam besuchten wir die Ausstellung im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit und wurden von einem Museumspädagogen durch das Lager geführt. Nach der zweistündigen Führung bekamen die Schüler_innen die Aufgabe in kleinen Teams eine Zwangsarbeiter_in-Biografie zu erarbeiten. Besonders bei dieser Aufgabe fiel uns das große Interesse der gesamten Klasse auf. Die Schüler_innen überzeugten uns davon, nach offizieller Beendigung des Projekttagess weiterzuarbeiten. Zufällig begegneten wir vor Ort ehemaligen Zwangsarbeiter_innen aus diesem Lager, die zu einer Ausstellungseröffnung angereist waren. Die Zeitzeug_innen wirkten überrascht und erfreut darüber, dass sich schon Kinder in diesem Alter die Ausstellung ansahen. Die Kinder wurden sehr still in dem Moment, in denen ihnen klar wurde, wer vor ihnen steht. Ein Schüler äußerte sein Verwundern darüber, dass die Überlebenden an einen solchen Ort zurückkehren.

Bewertung

Nachdem wir im Schuljahr zuvor bereits in dieser Klasse eine Projektwoche zur NS-Zeit durchgeführt haben, wünschte sich die Klasse auch in diesem Jahr ein gemeinsames Projekt. Die Kinder waren sehr motiviert und hatten ein beeindruckendes Vorwissen, auf dem aufgebaut werden konnte. Besonders großen Spaß hatten alle am Schreiben der eigenen Biografien. Durch die intensive Auseinandersetzung mit eigenen Lebensabschnitten wurden die Lebensgeschichten der Zwangsarbeiter_innen umso greif- und erfahrbarer. Mit großer Anteilnahme beschäftigten sich die Schüler_innen mit den Lebensgeschichten der Zwangsarbeiter_innen, die in der Ausstellung im ehemaligen NS-Zwangsarbeiterlager vorgestellt wurden. Die Kurzbiografien, die über die Zwangsarbeiter_innen entstanden, zeugten von der großen Aufmerksamkeit und dem großen Interesse, mit dem die Schüler_innen die

Ausstellungsstücke und Texte gelesen und betrachtet hatten. Von vielen wurde der Wunsch geäußert auch nach Beendigung des Projektes noch einmal in die Ausstellung zurückzukehren und weiter zum Thema Nationalsozialismus zu arbeiten.

Verbesserungsmöglichkeiten

Die Führung durch das ehemalige NS-Zwangsarbeiterlager war etwas zu lang und mit zu viel Stehen verbunden, wodurch es für die Kinder manchmal schwer war, konzentriert zu bleiben. Fokus der Führung war leider nicht die Ausstellung, sondern die Originalbaracke und der Bunker, wo es nicht viel zu sehen gab. Dadurch hatten wir wenig Zeit in der Ausstellung, die die Kinder besonders faszinierte. Zudem ist die Ausstellung für Kinder ohne Vorwissen in diesem Alter ungeeignet. In einem zukünftigen Projekt zu diesem Thema würden wir die Führung nicht mehr machen, sondern mit eigenen Aufgabenstellungen für die Schüler_innen durch die Ausstellung führen. Außerdem ist es wichtig darauf zu achten, dass bestimmte Bilder nicht gezeigt werden, was wir so vorbereiten würden.



Feedback der Schüler_innen

Im Workshop NS-Zwangsarbeit stellten wir zusätzlich zu den Feedbackbögen zwei Fragen zur Auswertung.

1. Was hat Euch während der Projekttagge am meisten beeindruckt? Was wird Euch im Gedächtnis bleiben?
2. Wenn ihr jetzt am Zwangsarbeiterlager vorbeigeht: Was hat sich für Euch verändert?

2.1 ich werde nicht einfach normal daneben laufen sondern auch an dieses projekt denken.

Zu 1) die Pa-Liner-arbeit war das beste mir wird Teo de Jooden und die Bio im Gedächtnis bleiben

2. Ich werde mich an den Besuch dort erinnern und mich ein bisschen traurig und während fühlen.

Foto links: In der Ausstellung des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit. Zwei Schüler_innen arbeiten zu einer Zwangsarbeiter_inbiografie.

Resümee und Ausblick

Die Kinder äußerten sich fast ausschließlich positiv über die Projekte, wie auch in den Feedbackbögen ersichtlich wird. Auch die Lehrer_innen gaben uns äußerst positives Feedback und fühlten sich angeregt, weiter mit ihren Klassen zu den Themen zu arbeiten.

Kinder und Lehrer_innen wurden für Vorurteile und Nationalsozialismus sensibilisiert. Für die Lehrer_innen war es positiv, mit der Unterstützung des Projektteams die Themen anzugehen und dafür neue Methoden zur Verfügung zu haben. Es gelang, vielfältige Projekte durchzuführen und Schulkontakte weiter zu verfestigen.

In dem kurzen Projektzeitraum war es uns leider nur möglich, fünf Workshops durchzuführen. Wir hatten schon für diesen Zeitraum mehr Anfragen, als wir bewältigen konnten. Diesen möchten wir uns gerne im Jahr 2016 widmen. Die Anfragen kamen von verschiedenen Lehrer_innen beider Schulen, teilweise mit konkreten Themen- und Terminwünschen.

Es herrscht großer Bedarf für Pädagog_innen sowie Schüler_innen in Schöneweide, zu den Themen Vorurteile und Nationalsozialismus zu arbeiten. Immer wieder begegneten wir rechtsextremen Äußerungen von manchen Schüler_innen. Auch einige Pädagog_innen haben Schwierigkeiten im Umgang mit menschen- und demokratiefeindlichen Einstellungen.

Wir sehen das Projekt als erfolgreich und möchten auf den gemachten Erfahrungen aufbauen und weitere Workshops zu den Themen in Schöneweide anbieten und durchführen.

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Schüler_innen, mit denen wir arbeiten durften. Die Kreativität, Offenheit und Energie hat uns sehr beeindruckt und die Arbeit verschönert.

Besonders möchten wir auch dem Rabenhaus e. V. für die konstante Unterstützung danken.

Gefördert wurde das Projekt vom Programm Partnerschaften für Demokratie Schöneweide, wofür wir uns herzlich bedanken! Die gezeigte Unterstützung und die Förderung haben das Projekt erst möglich gemacht.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend